

18 Dist. 5 H. und 4 P. l. sind. Auch die Rätsel, die dann bei DÜMLER folgen, sind stärker gereimt. Elision überall zugelassen.

Paulus diaconus, Poetae 1, 36 ff. Ich bringe nur einige Beispiele. In C. VI sind von 32 H. 12 l., von diesen enden 1—4 und 6—9 außerdem auf *is*, desgl. haben 10/11, 21/22 Endreim. Keine Reimfülle, kein Binnenreim. Elision häufig. In C. VIII sind von 25 H. 5 l., Reimfülle V. 5, Binnenreim V. 20, Endreim 11 ff., 20 f., 22 f., 26 f. In C. XIV, 27 Dist., sind 5 l. H., 7 l. P., 2 Endreime¹, keine Reimfülle, kein Binnenreim. Diese Technik kann als normal für jene Zeit gelten, bald reimt er weniger, bald mehr. Ganz reimschwach ist das Gedicht, das NEFF a. a. O. 206 dem Paulinus zuweist, das ich aber trotz mancher Bedenken doch mit CRIVELLUCCI eher dem Paulus zuschreiben möchte; vgl. Poetae 4, 911.² — Nun vergleiche man damit die Fabel vom kranken Löwen, Poetae 1, 62 ff., die DÜMLER dem Paulus zuteilt: auf 34 Dist. kommen 13 l. H. und 16 l. P. Durch den Reim wird also das jetzt wohl allgemeine Urteil, daß die Fabel dem Paulus abzusprechen sei, nur bestätigt, vgl. darüber NEFF a. a. O. 192; daß sie Notker gehört, ist auch für mich nicht bewiesen, wie ich überhaupt NEFFS Kritik an WINTERFELDS These durchaus zustimme, doch will ich darauf hinweisen, daß die Reimtechnik der Zuweisung an den St. Galler Humoristen nicht im Wege stehen würde. Dafür, daß die beiden darauffolgenden Fabeln demselben Dichter gehören, kenne ich keinen Beweis, denn die gemeinsame Überlieferung ist als solcher wohl nicht anzusehen; der Reim spricht nicht für die Annahme: Fabel 2 hat in 5 Dist. 1 l. H., 1 l. P., Fabel 3 in 7 Dist. 2 l. H., 1 l. P. Doch ist daraus bei so kleinen Stücken natürlich kein Schluß zu ziehen.

Die Poetae 1, 89—98 abgedruckten kleineren Stücke geben zu Bemerkungen wenig Anlaß. Unter ihnen hebt sich, wie bemerkt, das Gedicht des Jacob heraus. Auch die anderen haben einige Reime, am meisten das Widmungsgedicht des Wigbodus S. 96, das in 61 H. 20 l. H. zählt.³ Der Dichter läßt neben Elision auch Hiat zu. Auffallend sind die 2 versus spondiaci. —

¹) Bei Distichen kann man natürlich nur dann von Endreimen sprechen, wenn der H. mit dem folgenden, nicht mit dem vorhergehenden P. reimt. ²) Auch die Rhythmen sind reimschwach.

³) In V. 2 ist natürlich *felix — arvis* als Reim zu zählen (vgl. Arch. f. lat. Lex. 9, 361. 405), ebenso V. 43 *tuo — cantu*.